



Berg- und Hüttenmännische Zeitung für den Niederrhein und Westfalen.

Bugleich Organ des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund.

Verantwortlich für die Redaktion: Dr. Katorp in Essen.

Verlag von G. D. Bäcker in Essen.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zweimal.

Abonnementspreis vierteljährlich: a) in der Expedition 1,50 M.; b) durch die Post bezogen 1,85 M.

Inserate: die viermal gespaltene Nonp.-Zeile oder der Raum 25 A.

Inhalt: Die Dortmund-Ems-Kanalvorlage im Herrenhause. — Die Verwaltung der Westfälischen Berggewerkschaftsklasse während des Jahres 1887 und des ersten Vierteljahres 1888. — Dampfessel und Dampfmaschinen in Preußen 1887. — Die Unfälle beim Bergwerksbetriebe des Oberbergamtsbezirks Dortmund im Jahre 1887. — Korrespondenzen. — Industrie-Börse zu Essen. — Generalversammlungen. — Magnetische Beobachtungen. — Amtliches. — Anzeigen.

? Die Dortmund-Ems-Kanalvorlage im Herrenhause.

Auch im Herrenhause ist der Gesekentwurf, betreffend die Verbesserung der Oder und der Spree und mit demselben der von dem Abgeordnetenhause eingefügte Paragraph, durch welchen die für die Aufbringung der Grunderwerbskosten zu dem Dortmund-Ems-Kanal von der Staatsregierung beanspruchte Summe auf das den Kräften der beteiligten Kreise entsprechende Maß ermäßigt wird, in der Sitzung am 17. Mai d. J. mit großer Mehrheit angenommen worden. Damit ist das wichtige Gesetz, wie es von dem Minister der öffentlichen Arbeiten bei der ersten Beratung der Vorlage im Abgeordnetenhause gewünscht wurde, in überraschend kurzer Zeit verabschiedet worden und wir haben die Befriedigung, der Verkündung desselben durch den Reichs- und Staatsanzeiger schon in nächster Zeit entgegensehen zu können. Erfreulich ist dieses Ergebnis in erster Linie deshalb, weil damit endlich die Verwirklichung eines Projektes gesichert ist, auf welches die Bemühungen der westfälischen Industrie unermüdet seit drei Jahrzehnten gerichtet und bei welchem eine unglaubliche Menge von Vorurteilen und Interessengegensätzen zu überwinden waren; sodann aber auch, weil aus den Verhandlungen unzweideutig hervorging, daß die königliche Staatsregierung fest entschlossen ist, den Ausbau unseres Wasserstraßennetzes mit allen Kräften weiter zu fördern. In dem Herrenhause wurde von dem Herrn Freiherrn von Durant nochmals durch einen besonderen Antrag der Versuch gemacht, die Ermäßigung der von den Interessenten für den Dortmund-Emskanal aufzubringenden Grunderwerbskosten zu bekämpfen, derselbe scheiterte aber an dem Widerstande der Mehrheit des Hauses. Auf die interessanten dieserhalb gepflogenen Verhandlungen können wir hier nicht näher eingehen, wollen aber nicht unterlassen, wenigstens die bemerkenswerten Aus-

lassungen des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten, der sich um das Zustandekommen des Gesetzes überhaupt die größten Verdienste erworben hat, in betreff des Durant'schen Antrages hier nach dem stenographischen Berichte mitzutheilen.

Minister der öffentlichen Arbeiten, Staatsminister v. Maybach: Ich möchte mir gestatten, auf die Bemerkungen, die der Herr Vorredner gemacht hat, in Kürze einiges zu erwidern.

Zunächst muß ich ihn dahin berichtigen, daß die Nr. IV (beir. die Grunderwerbskosten für den Dortmund-Ems-Kanal) des §. 1 des an das hohe Haus gelangten Gesetzworschlags nicht auf der Initiative des Staates beruht, sondern auf der Initiative des anderen Hauses.

Sodann möchte ich ihn daran erinnern, daß hier 1886 ein Gesetz beschlossen und verabschiedet ist, in welchem die Staatsregierung ermächtigt wurde, zur Ausführung des Schiffahrtskanals, welcher den Rhein mit der Ems verbinden soll, und zwar zunächst des sogenannten Dortmund-Ems-Kanals, und weiter zur Herstellung einer leistungsfähigen Wasserstraße zwischen Oberschlesien und Berlin, von denen der eine Teil bereits in der Ausführung begriffen, nämlich die Verbesserung der Schiffahrtsverbindung von der mittleren Oder nach der Oberspree bei Berlin, der andere Teil, die Verbesserung der Schiffahrt auf der Oder von Breslau bis Kofel, uns gegenwärtig beschäftigt. Der Herr Vorredner hat alle die Gründe oder wenigstens viele von denen, die damals vorgebracht wurden gegen den sogenannten Dortmund-Ems-Kanal, heute wiederholt; über die Bedenken, die damals erhoben wurden, hat das hohe Haus und die königliche Staatsregierung hinweggesehen und beschlossen, einen solchen Kanal zur Ausführung zu bringen. Allerdings war Vorbedingung, daß der Grund und Boden für den Kanal von den Interessenten überwiesen werden würde. Die Summe, die nach der Arbitrierung etwa erforderlich sein würde, um den Grund und Boden zu erwerben, wurde auf etwa sechs Millionen bemessen, von denen nahezu fünf Millionen von den Interessenten, das heißt von den Provinzen, Städten, dem Bergbau und anderen Beteiligten aufgebracht werden sollen. Den Rest zu sichern ist aber nicht gelungen. Damals ist aber gewissemaßen als Korrelat — und daran bitte ich die Herren sich zu erinnern — für diesen Kanal, der von Dortmund nach der Ems gebaut werden sollte, die Verbesserung der Schiffahrtsstraße nach Schlesien ins Auge gefaßt und festgestellt worden. Wollen Sie

jekt an der Voraussetzung, auf welcher die jetzige Vorlage ruht, die zum Teil schon in Angriff genommen ist, rütteln, so ändern Sie das frühere Gesetz, und ich meine, das kann nicht in Ihrem Willen liegen. Ich glaube auch, daß es der Haltung dieses hohen Hauses nicht entsprechen würde, irgend eine frühere Zulicherung zurückzunehmen. Die Staatsregierung hat sich nicht leicht dazu entschlossen, zu erklären, daß, wenn die Landesvertretung ihrerseits die Sache befürworten möchte, der Rest der Kosten für den Grund und Boden des Dortmund-Ems-Kanals auf die Staatskasse übernommen werden solle, sie ihrerseits damit einverstanden sein würde. Aber sie hat anerkennen müssen, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen ein Mehreres nicht zu erwarten ist und da sie Wert darauf legt, diesen Kanal auch zustande gebracht zu sehen, hat sie sich damit einverstanden erklärt, daß dieser Betrag von etwa 1 600 000 M. auf die Staatskasse übernommen wird. Ich warne dringend davor, an dieser Forderung zu mädeln. Ich zweifle nicht, so weit ich die Stimmung des anderen Hauses kenne, daß die ganze Vorlage für die Ober zu Fall gebracht werden würde, wenn Sie dieselbe mit solcher Kürzung dorthin zurückgelangen ließen. Der Herr Vorredner hat darauf hingewiesen, daß ich grundsätzlich darauf gehalten habe, für ähnliche Anlagen, Kanäle, Sekundärbahnen u. s. w., den Grund und Boden immer ganz und voll anentgeltlich von den Interessenten zu verlangen. Ich muß ihn da doch in etwas berichtigen. Die königliche Staatsregierung hat unterschieden, ob überall der volle Grund und Boden zu verlangen sei und vielleicht noch ein Mehreres, oder ob nicht auch die Verhältnisse so angethan sein könnten, daß aus der Staatskasse ein Zuschuß zu den Kosten des Grund und Bodens werde gegeben werden können. Ich erinnere daran, daß wir insbesondere z. B. bei der Eifel ein Bedeutendes dazugelegt haben, weil wir uns überzeugen mußten nach den Berichten und Ermittlungen, die uns vorlagen, daß eine größere Inanspruchnahme der Beteiligten nicht auf Erfolg zu rechnen haben würde und billigerweise nicht auf Erfolg rechnen konnte — In dieser Beziehung liegt also hier nichts Abweichendes vor.

Wenn heute wieder gegen den Kanal Dortmund-Ems gesagt wird, es gibt manche Kreise, die mit dieser Anlage nicht einverstanden sind, so ist das ja richtig. Diese Kreise wollen etwas anderes — Herr v. Durant hat es bereits angedeutet —, sie drängen dahin, Tarifermäßigungen auf den Eisenbahnen zu erhalten, die wir nicht gewähren können, sie drängen dahin, Anlagen zu machen, Güterbahnen, „Güterschleppbahnen“, wie sie die Dinge nennen, die geradezu — ich bitte, mir den Ausdruck nicht übel zu nehmen, ich brauche ihn von meinem technischen Standpunkte aus — widersinnig wären. Wollten wir die von diesen Seiten gewünschten Tarifermäßigungen gewähren, die wir dann anderen nicht versagen könnten, namentlich Schlesien nicht, dann, meine Herren, gebe ich Ihnen die Versicherung, daß wir vielleicht in einem Jahre eine größere Einbuße erleiden würden an Staatseinnahmen, als die Kosten der gesamten Anlage erfordern. Sollen wir etwa die geordnete Finanzlage wieder in Verwirrung bringen? Wünschen Sie, daß wir die Einnahmen der Staatsbahnen derartig rebuszieren, daß wir nicht die Zinsen aufbringen derjenigen Kapitalien, die wir hineingesteckt haben, so daß wir die Erwartungen täuschen würden derjenigen, welche für die Verstaatlichung gestimmt haben? Sollen wir etwa an die Steuerzahler appellieren, um die Zinsen der Kapitalien zu decken, die für die Verstaatlichung der Eisenbahnen aufgebracht sind? Meine Herren, ich sage es ganz offen, ich biete dazu niemals die Hand. Naturgemäß können derartige Kanäle nicht allen in gleichem Maße zu gute kommen, sie nützen jedenfalls denjenigen, die jetzt die Zuschüsse leisten sollen, das sind außer den Kommunen u. die Besitzer der vorhandenen Gruben, möglicherweise auch einiger Gruben, die aufgeschlossen werden sollen. Also auch in dieser Beziehung besteht bei dem Herrn Vorredner ein Irrtum.

Dann ist gesagt worden, daß gerade für die westfälische Industrie besser geforgt werden würde, wenn wir mehr für neue Eisenbahnen thäten. Meine Herren, thun wir das eine und lassen wir das andere nicht. Die Säge, mit denen wir glauben den Transport auf dem Kanal Dortmund-Ems noch für die Industrie ausführen zu können, können die Eisenbahnen nicht gewähren. Der Satz von 1 Silberrpfennig, der in der Reichsverfassung steht, wie lange ist der nicht überholt! Damals galt er als Ideal. Wir sind über ihn hinweggekommen, wir haben gegenwärtig schon Säge — bei denen es sich darum handelte, unseren wirtschaftlichen Interessen entgegenzukommen —, die bis auf einen halben Pfennig heruntergehen. Wir dürfen die Hand nicht dazu bieten, daß unser Staatsbudget zu gunsten einzelner wirtschaftlicher Zweige ruiniert werde. Ich bitte wiederholt, es nicht leicht zu nehmen, wenn Sie den Antrag, der aus dem anderen Hause dem Gesetze hinzugefügt ist, ablehnen

wollen. Sie gefährden damit die ganze Vorlage, die wir gemacht haben, obgleich wir uns nicht verhehlten, daß sie den Eisenbahneinnahmen vielleicht einigen Abbruch thun würde. Aber wir haben gerade dadurch bewiesen, daß unsere Eisenbahnpolitik ganz andere Ziele verfolgt, als lediglich finanzielle. Wir wollen die Wohlfahrt des Landes befördern; wir wollen mit den Kanälen leisten, was wir mit den Eisenbahnen nicht leisten können. Ich, der Minister für die Staatsbahnen, der ich mit dem System der Staatsbahnen so eng verwachsen bin, ich wiederhole, was ich schon 1886 gesagt habe, genieren Sie sich nicht, nehmen Sie die Kanäle an, ich bin überzeugt, daß wir dadurch in dem Eisenbahnbudget keinen Schaden von Bedeutung erleiden. Ich kann deshalb nur bitten: lehnen Sie den Antrag des Herrn Freiherrn v. Durant ab und erklären Sie sich mit dem Antrage des anderen Hauses einverstanden.

Wenn dann der Herr Berichterstatter noch zu einem Punkte eine Erklärung wünscht, nämlich, ob die Summe, die angegeben ist, als Bedarf für den Grund und Boden als Limitum zu bezeichnen ist — ich meine, ob für diese Summe die Staatsregierung es übernehmen wolle, den Grund und Boden zu acquirieren —, so erkläre ich: die Regierung verlangt den Grund und Boden voll und ganz, wie im Gesekentwurfe gesagt — die auf Schätzung beruhende Summe ist nur informationsweise angegeben, nicht als Limitum; ob mit dieser Summe auszukommen, oder mit weniger, steht dahin. Die Regierung kann nicht die Garantie dafür übernehmen. Sie befindet sich hier in derselben Lage, wie bei den Sekundärbahnen, wo sie auch den Grund und Boden verlangte. Ich bitte hiernach nochmals, nehmen Sie die Vorlage so an, wie sie vom anderen Hause herübergekommen ist.

Die Verwaltung der Westfälischen Berggewerkschaftskasse während des Jahres 1887 und des ersten Vierteljahres 1888.

(Aus dem von dem Bergschuldirektor Berggrat Dr. Schulz über die Verwaltung der Westfälischen Berggewerkschaftskasse während des Jahres 1887 und des ersten Vierteljahres 1888 zur ordentlichen Generalversammlung der Kasse am 11. April d. J. erstatteten Berichte.)

Bereits in dem Berichte für das Jahr 1886 (Vergl. Stückauf 1887, Nr. 24 u. 30) wurde der Generalversammlung vom 31. Januar 1887 gedacht, nach deren Beschlüssen auf Grund der am 1. März desselben Jahres erteilten ministeriellen Genehmigung die Satzungen der Berggewerkschaftskasse ihre nunmehr gültige Fassung erlangten.

Die zum 21. März 1887 tagende ordentliche Generalversammlung beschloß hierauf, für den in die Satzungen neu aufgenommene Verwendungszweck die Mittel zu beschaffen und demgemäß „zur Ansammlung eines Fonds behufs Erbauung und Unterhaltung von Heilanstalten für Unfallverletzte“ außerordentliche Beiträge zu erheben. Diese außerordentlichen Beiträge sollen von demjenigen Teile der steuerpflichtigen Kohlenförderung eines Bergwerkes aufgebracht werden, um welchen dieselbe in der Zeit vom 1. April 1887 bis zum 1. April 1888 den Satz von 90 pCt. der größten steuerpflichtigen Förderung aus den Jahren 1884, 1885 oder 1886 übersteigt. Die Höhe der außerordentlichen Beiträge wurde auf 15 pCt. des für das Etatsjahr 1885/86 amtlich festgestellten durchschnittlichen Versteuerungswertes der Steinkohle im Oberbergamtsbezirke Dortmund bestimmt.

Da der letztere zu 4 M. 27 S die Tonne ermittelt worden ist, so wären für die Tonne abgabepflichtiger Mehrförderung 64 S als außerordentlicher Beitrag zu entrichten.

In derselben Versammlung wurden die drei durch das Los ausscheidenden Vorstandsmitglieder Heintzmann, von der Becke und Ratorp wiedergewählt, so daß der Vorstand in der bisherigen Weise gebildet wird von den Herren

1. Berggrat Heintzmann in Bochum als Vorsitzenden,
2. Bergwerksdirektor Menzel in Höntrup als stellvertretendem Vorsitzenden,

3. Bergtrat von der Becke in Dortmund,
4. Bergtrat von Belsen in Dortmund,
5. Bergtrat Erdmann in Witten,
6. Bergassessor Krabler in Alteneffen,
7. Dr. Ratorp in Essen,
8. Geheimer Kommerzienrat Haniel in Ruhrort,
9. Bergwerksdirektor Kirdorf in Udenorf.

Als deren Stellvertreter können einberufen werden die Herren

1. Bergwerksdirektor Frielinghaus in Bochum,
2. Bergwerksdirektor Hoffmann in Bochum,
3. Bergtrat Dr. Schulz in Bochum,
4. Bergwerksdirektor Kleine in Dortmund,
5. Bergwerksdirektor Hilbek in Dortmund,
6. Generaldirektor Rive in Düsseldorf,
7. Landgerichtsrat Heingmann in Essen,
8. Bergassessor Pieper in Bochum,

letztere drei in der Versammlung vom 21. März 1887 ebenfalls wieder gewählt. Nach derselben verstarb das stellvertretende Vorstands-Mitglied, Herr Bergwerksdirektor Steingröver in Essen. Das Andenken des tüchtigen, den gemeinsamen Interessen des westfälischen Bergbaues eifrig zugewandten Mannes bleibt in verdienten Ehren.

Auch während der diesmaligen Berichtszeit hat Seine Durchlaucht der Herr Berghauptmann Prinz von Schönath-Carolath das Aufsichtsrecht des königlichen Oberbergamtes bei der Berggewerkschaftskasse wahrgenommen.

Das Vermögen der Berggewerkschaftskasse bestand Ende März 1888 in dem zu Bochum belegenen Grundstück von 30,99 Aren mit aufstehenden Gebäuden, welchen die im städtischen Garten errichtete magnetische Warte der Berggewerkschaftskasse beigelegt wurde. Die Baulichkeiten auf dem berggewerkschaftlichen Grundstücke blieben mit 107 160 *M.* gegen Feuersgefahr versichert, einem Betrage, welcher mit Rücksicht auf den wertvollen Zuwachs der letzten Jahre zu erhöhen ist. Die Kapitalien der Berggewerkschaftskasse beliefen sich Ende März 1888 auf 462 963 *M.* 95 *S.*, der Barbestand betrug 4027 *M.* 12 *S.*, die Resteinnahme 2606 *M.* 74 *S.* Das gesamte bewegliche Vermögen stellte sich sonach auf 469 597 *M.* 81 *S.*

Am 31. Dezember 1886 war dasselbe 485 108 *M.* 97 *S.* groß. Es ist daher ein weiterer Rückgang des beweglichen Vermögens um 15 511 *M.* 16 *S.* nachzuweisen. Derselbe begründet sich aus den bereits im vorigjährigen Berichte besprochenen Verwendungen zum Umbau des Bergschulgebäudes, welche sich bis in die Berichtszeit fortsetzten. Außerdem konnte der Bau der Warte im Bochumer Stadtpark und die Anschaffung der für dieselbe erforderlichen Instrumente aus den laufenden Einnahmen nicht bestritten werden, so daß im Einklange mit dem General-Versammlungs-Beschlusse vom 26. Juni 1886 auf das Substanzvermögen zurückzugreifen war.

Durch die Um-, An- und Neu-Bauten der letzten Jahre ist nunmehr für die unterrichtlichen und anderen wissenschaftlichen Anstalten der Berggewerkschaftskasse auf Jahre hinaus eine ausreichende Wirkungsstätte geschaffen worden, wobei freilich das Bessere: der völlige Neubau vor dem Guten der Zeiten Ungunst wegen hat zurücktreten müssen.

Anstalten und Unternehmungen der Berggewerkschaftskasse.

I. Die Bergschule in Bochum. A. Der am 18. Oktober 1886 mit 40 Schülern begonnene einjährige Kursus der

Bergschul-Oberklasse — der erste nach Übergang der Schule in die Berggewerkschaftliche Verwaltung — wurde mit einem Bestande von 39 Schülern am 18. Oktober 1887 nach öffentlicher Prüfung geschlossen.

B. Zum 14. November 1887 wurde der IV. Kursus der Fachklasse zur Vorbildung von Markscheidern eröffnet. An demselben beteiligten sich 6 Schüler, von welchen 5 ehemalige Schüler der Oberklasse der Bochumer Bergschule sind, einer das Abgangs-Zeugnis von der ersten Klasse der Siegener Bergschule besitzt. Vier Schüler der Fachklasse waren Jahre lang als Markscheider-Gehülfen beschäftigt, die beiden andern und noch zwei von den ersteren als Steiger.

C. Der am 19. Oktober 1886 angefangene zweijährige Kursus der Bergschul-Unterklasse — der zwölfte nach Übernahme der Schule durch die Berggewerkschaftskasse — ist in der Berichtszeit fortgeführt worden.

In das Jahr 1887 trat die Klasse mit 113 Schülern, von welchen je 42, 42 und 29 den drei gleichlaufenden Unterabteilungen angehörten.

Am 31. März 1888 zählte die Klasse noch beziehungsweise 41, 41 und 29, also im ganzen 111 Schüler, zwei Schüler verließen zu Anfang des Jahres 1888 freiwillig den Unterricht.

Das Lehrerkollegium der Bergschule setzte sich am 1. Januar 1887 zusammen aus dem Direktor Bergtrat Dr. Schulz und den Herren Bergassessor Sommer, Ingenieur Herbst, Chemiker Dr. Muck, Markscheider Lenz, Ingenieur Gellhorn, Chemiker Dr. Broockmann, Ingenieur Vogel. Ausfühungsweise unterrichtete Herr Rektor Schütz an der Markscheider-Fachklasse.

Zur Wahrnehmung des Abgeordneten-Mandates, welches dem Direktor durch Nachwahl Mitte Januar 1887 übertragen wurde, war derselbe genötigt, im ersten Vierteljahre 1887 und 1888 seine Lehrthätigkeit zu unterbrechen. Die Herren Kollegen Sommer, Herbst und Lenz haben im Jahre 1887 mit liebenswürdiger Bereitwilligkeit die unbesetzten Unterrichtsstunden unter sich geteilt, zu ihnen gesellte sich im Winter 1888, wo die Markscheider-Fachklasse Herrn Lenz stärker in Anspruch nahm, Herr Bergassessor Haas, zur Zeit im Revierdienste hier beschäftigt.

Der Unterricht an der Bergschul-Oberklasse wurde in den Morgenstunden von 7—1 Uhr bis zur Beendigung des Kursus weiter erteilt. Ebenso erschien es zweckmäßig, auch bei den Schülern der neu eingerichteten Markscheider-Fachklasse an dieser Zeitlage der Lehrstunden festzuhalten, welche bei richtiger Folge der Unterrichtsfächer junge Männer nicht überanstrengt und für Studien und Übungen außer der Schule hinreichenden Spielraum verschafft.

Die Lehrstunden der Unterklasse fielen in hergebrachter Weise auf den Vormittag von 7—11 und beziehentlich den Nachmittag von 4—8 Uhr, während zur Verfahrnung einer Grubenschicht die andere Tageshälfte freigelassen war. (Schluß folgt.)

Dampffessel und Dampfmaschinen in Preußen 1887.

Da sich ohne die Dampfkraft heutzutage weder Industrie noch Verkehr vorstellen lassen, an der Ruhrbarmachung derselben aber gleichzeitig in allen Zweigen der öffentlichen Thätigkeit rastlos weiter gearbeitet wird, bildet die Erzeugung des Dampfes einen Gegenstand von hohem wirtschaftlichen Interesse. Über

den Umfang der bezüglichen Produktion unterrichtet zunächst der Bestand an Dampfkesseln und Dampfmaschinen, welcher deshalb jetzt fast in allen Kulturstaaten periodisch festgestellt wird. In Preußen, wo dies seit 1879 alljährlich geschieht, hat sich nach den Ermittlungen des königlichen statistischen Bureau's die Zahl der Dampfkessel, der Dampfmaschinen, Lokomobilen und Schiffsdampfkessel auch im letzten Jahre wieder, und zwar zum Teil nicht unerheblich, vermehrt.

Mit Ausschluß der von der königlichen Militärverwaltung und der kaiserlichen Marine verwendeten Kessel und Maschinen, sowie der Lokomotiven waren nämlich in Preußen vorhanden

	zu Beginn der Jahre			
	1879	1885	1886	1887
feststehende Dampfkessel	32 411	41 421	42 956	44 207
„ Dampfmaschinen	29 895	38 830	40 308	41 736
bewegliche Dampfkessel und Lokomobilen	5 536	9 191	10 101	10 891
Schiffsdampfkessel	702	1 211	1 312	1 408
Schiffsdampfmaschinen	623	1 048	1 114	1 172

Mithin betrug die Zunahme durchschnittlich jährlich Prozent bei den	1879-87	1885-86	1886-87
feststehenden Dampfkesseln	4,55	3,71	2,91
„ Dampfmaschinen	4,95	3,81	3,54
beweglichen Dampfkesseln	12,09	9,90	7,82
Schiffsdampfkesseln	12,57	8,34	7,32
Schiffsdampfmaschinen	11,02	6,30	5,21

Die Steigerung von 1886 auf 1887 hat hiernach bei keiner Art der aufgeführten Kessel und Maschinen die durchschnittliche jährliche Zunahme während der letzten acht Jahre erreicht; erstere betrug bei den Schiffsdampfmaschinen sogar weniger als die Hälfte der durchschnittlichen Zunahme von 1879—87. Aber auch hinter der Vermehrung von 1885 auf 1886 blieb diejenige zwischen den beiden letzten Zählungen bezüglich aller aufgeführten Kessel und Maschinen größtenteils nicht unerheblich zurück. Wenn nun auf diese Erscheinung das Bestreben von Einfluß gewesen sein mag, an Stelle mehrerer kleiner Kessel und Maschinen deren weniger, aber größere und leistungsfähigere aufzustellen, so liegt hier doch unzweifelhaft wohl auch eine Einwirkung der ungünstigen wirtschaftlichen Weltlage vor, welche andererseits allerdings nicht imstande war, einen Stillstand, geschweige denn einen Rückgang in der Verwendung der Dampfkraft bei der gewerblichen Thätigkeit in Preußen zu erzeugen.

Wie sich diese Verhältnisse mit Außerachtlassung der Schiffskessel und Schiffsmaschinen während der letzten beiden Jahre in den einzelnen Provinzen des preussischen Staates gestalteten, ergibt sich aus der weiter folgenden Übersicht. Es wurden ermittelt

in	feststehende		bewegliche Dampf-	
	Dampfkessel	Dampfmaschinen	kessel u.	Lokomobilen
Ostpreußen	1 007	1 078	761	837
Westpreußen	1 077	1 120	1 129	1 167
Stadtkreis Berlin	1 514	1 584	1 256	1 308
Brandenburg	3 436	3 587	2 938	3 010
Pommern	1 299	1 316	1 381	1 403
Posen	1 265	1 310	1 011	1 060
Schlesien	6 729	6 836	5 688	5 764
Sachsen	4 533	4 587	5 002	5 196
Schleswig-Holstein	1 166	1 322	1 137	1 277
Hannover	2 797	2 825	2 458	2 527
Westfalen	6 372	6 540	6 028	6 204
Hessen-Nassau	1 481	1 537	1 252	1 318
Rheinland	10 259	10 543	10 254	10 652
Hohenzollern	21	22	13	13
			8	10.

War hiernach die Zunahme in der Verwendung der Dampfkraft, soweit die Zahl der Dampfkessel und Dampfmaschinen allein einen Schluß zuläßt, in den einzelnen Provinzen des preussischen Staates während des vergangenen Jahres auch sehr verschieden, so ist doch nirgends ein Rückgang eingetreten.

Die fortgesetzt gesteigerte Verwendung der Dampfkraft, die wachsende Mannigfaltigkeit in der Bauart der Dampfentwickler, das dabei entwickelte Bestreben, mit wenig Brennmaterial eine möglichst große Kupleistung zu erzielen, — alle diese Umstände erschweren der Staatsverwaltung immer mehr die Aufgabe, die Staatsbürger vor den Gefahren zu schützen, welche jene Naturkraft in sich birgt. Hat man nun in Preußen gleichwohl dem Prinzip der Selbstverwaltung hierbei neuerdings größere Zugeständnisse gemacht, indem den Ingenieuren der privaten Dampfesselüberwachungs-Vereine bezüglich der Untersuchung und Überwachung der ihnen unterstellten Dampfkessel erheblich erweiterte Vollmachten erteilt wurden, so geschah dies auf Grund der bisherigen tüchtigen Leistungen, welche sie aufzuweisen haben. Mehr als ein Viertel sämtlicher Dampfkessel Preußens (mit Ausnahme derjenigen der königlichen Militärverwaltung und der kaiserlichen Marine sowie der Lokomotiven) gehören jetzt Mitgliedern der Dampfesselüberwachungs-Vereine an und werden von deren Ingenieuren untersucht. Während ferner fünf private Dampfesselbesitzer — die Gußstahlfabrik von Fried. Krupp in Essen, die Dortmunder Union, die Mansfeldsche Kupferschiefer bauende Gewerkschaft zu Eisleben, die Westfälische Union und die Königshütte-Lourahütte — die Berechtigung genießen, ihre Dampfkessel durch eigene Ingenieure untersuchen zu lassen, werden alle übrigen Dampfkessel Preußens durch Staatsbeamte den durch das Gesetz vorgeschriebenen periodischen Revisionen unterzogen. Zu Anfang des Jahres 1887 stellten sich diese Verhältnisse, wie folgt. Es wurden überwacht

durch	von Amts-	feststehende	bewegliche	Schiff-
	stellen	Kessel	Maschinen	kessel
Kgl. Baubeamte	329	18 184	15 376	7 221
„ Dampfesselrevisoren	7	5 401	4 793	662
„ Bergbeamte	92	6 011	6 006	631
Eisenbahnbehörden	31	1 005	965	301
sonst. Reichs- und Staats-				
behörden	4	90	56	—
Überwachungsvereine	21	12 414	13 190	1 931
Private	5	1 102	1 350	145
zusammen	489	44 207	41 736	10 891
				1 408
				1 172

Von sämtlichen 56 506 feststehenden, beweglichen und Schiffsdampfkesseln in Preußen (mit den oben namhaft gemachten Ausnahmen) standen also zu Anfang des Jahres 1887 die meisten, nämlich 46,7 pCt., unter den königlichen Baubeamten; dann folgten die privaten Dampfesselüberwachungs-Vereine mit 25,8 pCt. aller Kessel, hierauf die königlichen Bergbeamten, welche 11,8, die königlichen Dampfesselrevisoren, welche 11,0 pCt. aller Kessel überwachten, u. s. f. Von den 26 gegenwärtig in Deutschland bestehenden Dampfesselüberwachungs-Vereinen haben 17 ihren Sitz in Preußen; im übrigen genießen von den 9 außerpreussischen deutschen Vereinen dieser Art 4 die Befugnis, auch an den Kesseln preussischer Vereinsmitglieder die vorgeschriebenen Untersuchungen vorzunehmen.

*** Die Unfälle beim Bergwerksbetriebe
des Oberbergamtsbezirks Dortmund im Jahre 1887.**

In den einzelnen Bergrevieren des Oberbergamtsbezirks Dortmund sind im Jahre 1887 von je 1000 Mann der Belegschaft der Bergwerke mit mehr als vierwöchiger Arbeitsunfähigkeit und tödlich, also überhaupt verunglückt:

I. Beim Steinkohlen-Bergbau.

1. Bei der Schieferarbeit

1. Werben	1,589
2. Dahlhausen	1,370
3. Nördlich Dortmund	1,192
4. Recklinghausen	1,091
5. Bochum	1,081
6. Dsnabrück	1,065
7. Staatswerke	0,890
8. Gelsenkirchen	0,727
9. Frohnhausen	0,696
10. Westlich Dortmund	0,659
11. Altendorf	0,651
12. Ostlich Dortmund	0,587
13. Herne	0,561
14. Witten	0,531
15. Essen	0,344
16. Oberhausen	0,207
17. Sprockhövel	—

Im Bezirk durchschn. 0,724

**2. Durch Stein- oder
Kohlenfall.**

1. Bochum	13,725
2. Recklinghausen	13,223
3. Gelsenkirchen	13,173
4. Sprockhövel	13,133
5. Westlich Dortmund	11,996
6. Altendorf	11,397
7. Witten	10,982
8. Herne	10,798
9. Essen	10,180
10. Oberhausen	9,634
11. Werben	9,532
12. Ostlich Dortmund	9,245
13. Nördlich Dortmund	9,234
14. Dahlhausen	9,043
15. Dsnabrück	7,454
16. Frohnhausen	6,681
17. Staatswerke	1,779

Im Bezirk durchschn. 10,780

**3. In Bremsbergen und
Bremserschächten.**

1. Altendorf	3,582
2. Gelsenkirchen	3,089
3. Sprockhövel	2,814
4. Westlich Dortmund	2,767
5. Nördlich Dortmund	2,681
6. Witten	2,480
7. Dahlhausen	2,466
8. Werben	2,383
9. Essen	2,059
10. Recklinghausen	2,045
11. Herne	1,963
12. Staatswerke	1,779
13. Oberhausen	1,658
14. Bochum	1,621
15. Ostlich Dortmund	1,614
16. Frohnhausen	1,391
17. Dsnabrück	1,065

Im Bezirk durchschn. 2,190

4. In Schächten.

1. Westlich Dortmund	1,845
2. Ostlich Dortmund	1,174
3. Essen	1,144
4. Dsnabrück	1,065
5. Altendorf	0,977
6. Oberhausen	0,828
7. Dahlhausen	0,822
8. Werben	0,794
9. Frohnhausen	0,696
10. Gelsenkirchen	0,636
11. Recklinghausen	0,545
12. Bochum	0,540
13. Witten	0,531
14. Herne	0,421
15. Staatswerke	—
16. Nördlich Dortmund	—
17. Sprockhövel	—

Im Bezirk durchschn. 0,783

**5. Bei der Strecken-
förderung.**

1. Gelsenkirchen	5,270
2. Westlich Dortmund	4,482
3. Altendorf	4,233
4. Dahlhausen	4,110
5. Herne	3,786
6. Essen	3,774
7. Bochum	3,566
8. Staatswerke	3,559
9. Nördlich Dortmund	3,277
10. Witten	3,188
11. Oberhausen	3,004
12. Recklinghausen	2,999
13. Ostlich Dortmund	2,495
14. Werben	2,383
15. Dsnabrück	2,130
16. Sprockhövel	1,407
17. Frohnhausen	0,974

Im Bezirk durchschn. 3,457

**6. In Schlagenden und
stickenen Wettern.**

1. Gelsenkirchen	5,814
2. Ostlich Dortmund	3,082
3. Recklinghausen	1,772
4. Altendorf	1,303
5. Witten	1,240
6. Westlich Dortmund	1,054
7. Bochum	0,973
8. Dahlhausen	0,959
9. Sprockhövel	0,938
10. Werben	0,794
11. Essen	0,572
12. Oberhausen	0,311
13. Nördlich Dortmund	0,293
14. Frohnhausen	0,278
15. Staatswerke	—
16. Dsnabrück	—
17. Herne	—

Im Bezirk durchschn. 1,477

7. Durch Maschinen.

1. Werben	1,582
2. Westlich Dortmund	1,318
3. Altendorf	1,302
4. Dsnabrück	1,065
5. Recklinghausen	0,955
6. Sprockhövel	0,938
7. Nördlich Dortmund	0,894
8. Oberhausen	0,829
9. Bochum	0,757
10. Herne	0,701
11. Dahlhausen	0,685
12. Frohnhausen	0,557
13. Gelsenkirchen	0,363
14. Witten	0,177
15. Ostlich Dortmund	0,147
16. Essen	0,114
17. Staatswerke	—

Im Bezirk durchschn. 0,653

8. Bei Wasserdurchbrüchen.

Keine.

9. Über Tage.

1. Altendorf	6,513
2. Bochum	5,945
3. Staatswerke	4,448
4. Ostlich Dortmund	4,403
5. Westlich Dortmund	4,350
6. Nördlich Dortmund	4,170
7. Dahlhausen	3,973
8. Sprockhövel	3,753
9. Herne	3,506
10. Werben	3,177
11. Essen	2,859
12. Oberhausen	2,383
13. Witten	2,302
14. Gelsenkirchen	2,180
15. Dsnabrück	2,130
16. Recklinghausen	1,500
17. Frohnhausen	1,114

Im Bezirk durchschn. 3,295

**10. Durch sonstige Unglücks-
fälle.**

1. Werben	4,766
2. Recklinghausen	4,363
3. Essen	4,346
4. Westlich Dortmund	3,955
5. Altendorf	3,907
6. Oberhausen	3,833
7. Bochum	3,782
8. Staatswerke	3,559
9. Gelsenkirchen	2,635
10. Herne	1,683
11. Dahlhausen	1,644
12. Witten	1,594
13. Nördlich Dortmund	1,489
14. Ostlich Dortmund	1,321
15. Frohnhausen	1,253
16. Dsnabrück	1,065
17. Sprockhövel	0,469

Im Bezirk durchschn. 2,823

II. Beim Erzbergbau.

1. Bei der Schieferarbeit.

1. Werben	2,968
In den übrigen Revieren	—
Im Bezirk durchschn.	0,555

11. Insgesamt.

1. Gelsenkirchen	33,887
2. Altendorf	33,865
3. Westlich Dortmund	32,428
4. Bochum	31,990
5. Recklinghausen	28,493
6. Werben	27,006
7. Essen	25,392
8. Dahlhausen	24,935
9. Ostlich Dortmund	24,068
10. Sprockhövel	23,452
11. Herne	23,419
12. Nördlich Dortmund	23,235
13. Witten	23,025
14. Oberhausen	22,687
15. Dsnabrück	17,039
16. Staatswerke	16,014
17. Frohnhausen	13,640

Im Bezirk durchschn. 26,182

**12. Es verunglückten von
je 1000 Bergarbeitern
überhaupt.**

Durch Stein- u. Kohlen- fall	10,780
Bei der Streckenförderung Über Tage	3,457
Durch sonstige Unglücks- fälle	2,823
In Bremsbergen und Bremserschächten	2,190
In Schlagenden u. sticken- den Wettern	1,477
In Schächten	0,783
Bei der Schieferarbeit	0,724
Durch Maschinen	0,653
Im Bezirk insgesamt	26,182

Davon getödtet 3,285

" verlegt 22,897

Summe wie oben 26,182

**13. Auf einen Verunglückten
fallen von der Jahres-
produktion.**

1. Dsnabrück	7,731
2. Gelsenkirchen	9,029
3. Westlich Dortmund	9,063
4. Altendorf	9,260
5. Bochum	9,851
6. Staatswerke	9,896
7. Sprockhövel	10,511
8. Werben	10,982
9. Recklinghausen	11,022
10. Dahlhausen	11,040
11. Ostlich Dortmund	11,517
12. Witten	12,504
13. Nördlich Dortmund	12,866
14. Herne	13,228
15. Oberhausen	13,703
16. Essen	13,795
17. Frohnhausen	24,326

Im Bezirk durchschn. 11,570

2. Durch Erz- oder Steinfall.

1. Witten	7,462
2. Dsnabrück	3,876
3. Sprockhövel	3,484
4. Werben	2,967
In den übrigen Revieren	—
Im Bezirk durchschn.	3,053

3. In Bremsbergen und Bremschächten. Keine.	
4. In Schächten.	
1. Witten	1,866
In den übrigen Revieren	—
Im Bezirk durchschn.	0,277
5. Bei der Streckenförderung.	
1. Dsnabrück	0,969
In den übrigen Revieren	—
Im Bezirk durchschn.	0,278
6. In schlagenden und stückenden Wettern. Keine.	
7. Durch Maschinen.	
1. Witten	1,866
2. Werden	1,483
In den übrigen Revieren	—
Im Bezirk durchschn.	0,555
8. Bei Wasserdurchbrüchen. Keine.	
9. Unter Tage.	
{ 1. Werden	4,451
{ 2. Sprockhövel	3,484
{ 3. Witten	1,866
{ 4. Dsnabrück	0,969
In den übrigen Revieren	—
Im Bezirk durchschn.	1,664
10. Durch sonst. Unglücksfälle.	
1. Sprockhövel	6,969
2. Werden	4,451
3. Witten	3,731
4. Dsnabrück	2,907
In den übrigen Revieren	—
Im Bezirk durchschn.	2,775

11. Insgesamt.	
{ 1. Witten	16,791
{ 2. Werden	16,320
{ 3. Sprockhövel	13,937
{ 4. Dsnabrück	8,721
In den übrigen Revieren	—
Im Bezirk durchschn.	9,157
Es verunglückten von je 1000 Bergarbeitern überhaupt.	
1. Durch Erz- u. Steinfall	3,053
2. Durch sonstige Unglücksfälle	2,775
3. Über Tage	1,664
4. Bei der Schieferarbeit	0,555
5. Durch Maschinen	0,555
6. Bei der Streckenförderung	0,278
7. In Schächten	0,277
Im Bezirk insgesamt	9,157
Davon sind getödtet	1,410
" " verlegt	8,047
Summe wie oben	9,157
Auf einen Verunglückten fallen von der Jahresproduktion.	
1. Witten	2 631
2. Sprockhövel	16 097
3. Werden	41 325
4. Dsnabrück	105 734
Im Bezirk durchschn.	19 944

Korrespondenzen.

1. **Wochum**, 17. Mai. In der heute hier stattgehabten Sitzung des Schiedsgerichts für die Sektion II. der Knappschafts-Berufsgenossenschaft wurden folgende 5 Berufungen zurückgewiesen: 1. die Berufung des Schmiedegesellen Johann Binthan zu Weitmarmark, welcher in Folge eines am 18. März v. J. auf der Zeche „Karl Friedrich Erbstollen“ erlittenen Betriebsunfalles das rechte Auge verloren hat und mit der ihm hierfür zuletzt vom 4. April d. J. ab bewilligten Rente von 33 1/3 pCt. Erwerbsverminderung nicht zufrieden war; 2. die Berufung des auf der Zeche „Graf Schwerin“ am 19. August v. J. an Brust und Rücken verletzten Bergmanns Anton Krämer zu Castrop, welcher gegen die vom 11. März d. J. ab erfolgte Herabsetzung seiner bis dahin bezogenen Rente völliger Erwerbsunfähigkeit auf eine solche von 33 1/3 pCt. Erwerbsverminderung Widerspruch erhob; 3. die Berufung des am 24. Dezember 1886 auf der Zeche „Graf Moltke“ am linken Oberschenkel verletzten Bergmanns Bernhard Busch zu Boy, welcher Erhöhung der ihm vom 2. Januar d. J. ab zuletzt bewilligten Rente von 60 Proz. Erwerbsverminderung beantragte; 4. die Berufung des Bergmanns Friedrich Elling zu Eichlinghofen, welcher am 16. Dezember 1885 auf der Zeche „Vorusfla“ einen Bruch des rechten Unterschenkels erlitten hat und, nachdem er es versäumt hatte, gegen den seine Rente halber Erwerbsunfähigkeit auf eine solche von 33 1/3 Prozent Erwerbsverminderung herabsetzenden Bescheid des Sektions-Vorstandes Berufung einzulegen, mit seinem nachträglich an den letzteren gerichteten Antrag auf Weiterbewilligung der halben Rente abgewiesen worden war; und endlich 5. die Berufung des Arbeiters Konr. Helwig zu Langendreer, welcher Zuerkennung der

Aufwärtentente aus dem Arbeitsverdienste seines am 21. Sept. v. J. auf der Zeche „Karoline“ durch Kohlenfall verunglückten Sohnes Johann beantragte. In den folgenden drei Berufungssachen wurde auf Aufhebung der betreffenden angefochtenen Sektionsbescheide erkannt und zwar wurde 6. dem am 1. Juli 1886 auf der Zeche „Bruchstraße“ durch Steinfall am Rückgrat verletzten Bergmann Johann Gerhard zu Barop dem jeglichen Entschädigungsanspruch abweisenden Sektionsbescheide entgegen für die Dauer von drei Monaten nach Beginn der 14. Woche die Rente von 25 pCt. Erwerbsverminderung zuerkannt; 7. dem am 18. September 1886 auf der Zeche „Ringeltaube“ am Rücken und linken Unterschenkel verletzten Bergmann Heinrich Behrenberg zu Ende die Rente halber Erwerbsunfähigkeit vom 12. Febr. d. J. ab weiter bewilligt; und 8. dem Bergmann Herm. Hüning zu Harpen, welcher am 24. Sept. v. J. auf der Zeche „Heinr. Gustav“ einen Bruch des linken Unterschenkels erlitten hat, die vom Tage der Entlassung aus dem Krankenhause ab bewilligte Rente von 30 pCt. Erwerbsverminderung auf eine solche von 40 pCt. Erwerbverminderung erhöht. — In den Berufungssachen 9. der Witwe Westerschwieneherb zu Hombruch und 10. des Bergmanns Heinrich Dümptermann zu Mellingshofen wurde auf weiteres Beweisverfahren erkannt, und in der Berufungssache 11. des Bergmanns Anton Blum zu Laubenbach wurde die Entscheidung des Schiedsgerichts ausgesetzt. Die sämtlichen 3 letztgenannten Berufungssachen werden demnächst vor dem Schiedsgericht zur weiteren Verhandlung gelangen und bei dieser Gelegenheit hierorts eingehender besprochen werden.

△* **Vom Rhein**, 7. Mai. In mehr als einer Beziehung interessant sind die umfangreichen Veröffentlichungen, welche mit Bezug auf die bisher sehr im argen liegende griechische Handelsstatistik in der jüngst in der Nationaldruckerei zu Athen erschienenen Werke „Commerce de la Grèce avec les pays étrangers pendant l'année 1887“ enthalten sind. Wir entnehmen demselben in bezug auf die Montanindustrie, daß die Ausfuhr Griechenlands während des genannten Jahres an

Mineralien und Metalle einen Wert von	22 405 908	Frcs.
darunter Erze im Wert von	17 630 382	"
" Blei " " " "	4 324 414	"

repräsentierte. Während die Erze in erster Linie nach Belgien, in zweiter Linie nach England gingen, war das letztere Land der alleinige Abnehmer für das ausgeführte Blei. — Eingeführt nach Griechenland wurden

Minerale und rohe Metalle von England	für	5 614 278	Frcs.
" " " " " Deutschland	"	52 557	"
bearbeitete Steine und Metalle " " England	"	1 262 329	"
(letztere namentlich Maschinen) " " Deutschland	"	427 837	"

Aus der vorstehenden Übersicht geht leider hervor, daß die Ausfuhr der deutschen Montan- und Metallindustrie nach Griechenland noch keineswegs im Verhältnis zu England dem Range entspricht, den die erstgenannte Industrie zur Zeit tatsächlich einnimmt. Hoffentlich trägt die nunmehr begonnene und für die Zukunft in gleicher Sorgfalt in Aussicht gestellte griechische Handelsstatistik dazu bei, Deutschlands Industrie zueinem regeren Wettbewerbe anzuspornen.

Salzproduktion im Oberbergamtsbezirk Halle. Die Salzgewinnung im Halleschen Oberbergamtsbezirk während des 1. Quartals 1888, im Vergleich zum selben Zeitraume des Vorjahres, ergab folgende Resultate: Steinsalz, Förderung 34 551 t (gegen 34 528 t), Absatz 35 483 t (gegen 36 754 t); Kalisalz, Förderung 197 432 t (192 087 t), Absatz 197 420 t (190 569 t); Siebelsalz, Förderung 26 198 t (29 674 t), Absatz 20 105 t (21 620 t); Vieh- und Gewerbesalz, Förderung 2930 t (3069 t), Absatz 2982 t (gegen 2897 t gleichzeitig im Vorjahre).

Industrie-Börse zu Essen, 28. Mai 1888.

Bericht der Börsen-Kommission.

Vereidete Senfale F. Voigt u. Ludwig v. Born.

I. Gewerblich betriebene Bergwerke.

a. In 1000 Ruzen eingeteilt:	ver. Hagenbeck	1350 G	
Altendorf Tiefbau	1650 G.	ver. Hamburg	3350 G.
ver. Carolinenglied	600 G.	ver. Hannibal	1000 G.
Centrum	4250 G. u. 4500 Bf.	Heinrich	1000 Bf.
Concordia	2000 G. u. 2050 Bf.	Helene und Amalia	6400 G.
Consolidation	15000 G.	Königin Elisabeth	3700 G.
Courel	2300 Bf.	Massener Gewerkschaft	750 G.
ver. Dorstfeld	2600 G.	Monopol	3800 bz. u. 3900 Bf.
Siberg	1150 G.	Mont Genis	1015 G.
Swald	2500 G.	Orange	775 G.
Fröhliche Morgensonne	4300 G.	Schlägel u. Eisen	1400 G. 1425 Bf.
General Blumenthal	1000 bz.	Selbeder Erzbergwerke	4100 G.
Graf Bismarck	8500 G.	Unser Fritz	4000 G.
Graf Nolte	1300 G.	Westfalen	1150 G.

II. Bergwerks-Gesellschaften.

Neu-Essen, Bergbau-Gesellschaft 220 G.

III. Obligationen und Grundschuldbriefe.

Zinssfuß.	Kurs.	Zinssfuß.	Kurs.
Arenberg	5 102 ³ / ₄ G.	Harpen (103 rückz.)	
Bochumer Stahl-Industrie	6 100 G.*	II. Emission	5 102 ¹ / ₂ G.
Bruchstraße	6 100 G.	König Ludwig (105 pSt. rückzahlb.)	5 101 ¹ / ₂ G.
Centrum (103 rückzahlbar)	5 104 G.	König Wilhelm	6 103 G.
Consolidation	5 102 ³ / ₄ G.	II. Emission	6 103 G.
Eintracht Tiefbau	5 102 G.	Königsborn (105 rückzahlbar)	5 102 G.
Essener Akt.-Brauerei	5 102 ³ / ₄ G.	Monopol (103 rückzahlbar)	102 ¹ / ₂ G.
Swald (103 rückz.)	5 102 ¹ / ₂ G.	Matthilbenhütte (105 rückz.)	5 102 G.
Friedrich der Große	5 101 ¹ / ₂ G.	Unser Fritz I. u. II. Emission	5 102 ¹ / ₂ G.
Germania	5 100 G.*	Wilhelmine-Viktoria	
Graf Bismarck	5 100 G.*	gef. 1. Juli 1888	5 100 G.*
Harpen (103 rückz.)	5 103 G.		
I. Emission	5 103 G.		

*) Diese Obligationen sind gekündigt oder die Kündigung steht in kürzester Zeit bevor.

Kohlen und Koks.

Preisnotierungen im Oberbergamtsbezirke Dortmund, aufgestellt vom Kohlen-Klub.

Sorte.	Preis pro Tonne
I. Gas- und Flammkohlen:	
a. Gaskohlen	6,80—8,20
b. Flammförderkohlen	5,80—6,80
c. Stückkohlen	7,40—8,50
d. Halbgestehte Kohlen	7,20—7,60
e. Rußkohle	7,00—7,50
f. Gewaschene Rußkohle	8,00—8,80
	45—80 mm
	25—45 mm
	8—25 mm
g. Rußgruskohle	7,60—8,20
h. Gruskohle	6,00—6,60
	4,20—5,20
	3,40—4,50
II. Fettkohlen:	
a. Förderkohle	5,70—6,30
b. Stückkohle	7,20—7,80
c. Gewaschene Rußkohle	8,00—8,80
	45—80 mm
	25—45 mm
	8—25 mm
d. " Koks-kohle	7,60—8,20
	5,80—7,60
	5,00—5,60
III. Magere Kohlen:	
a. Förderkohle	4,80—5,60
b. Stückkohle	9,00—10,50
c. Rußkohle	12,50—15,00
	40—80 mm
	20—40 mm
d. Gruskohle unter 20 mm	2,40—3,00
IV. Koks:	
a. Gießerei-Koks	9,50—10,50
b. Hochofen-Koks	8,80—9,75
c. Rußkoks gebrochen	10,00—11,00
V. Briquettes	7,70—8,50

Der Kohlen- und Koksmarkt bleibt unverändert lebhaft.

Nächste Börsen-Versammlung findet am Montag den 11. Juni 1888 im Berliner Hof (Hotel Hartmann) statt. (Telephon-Anschluß Nr. 88.)

Generalversammlungen.

- Zeche Vereinigte Engelsburg, Bochum. Sonnabend, 2. Juni cr., nachmittags 2¹/₂ Uhr, bei Herrn Gastwirt Friedrich Mettegang in Bochum.
- Bergbau-Gesellschaft Neussen, Essen. Montag, 4. Juni cr., vormittags 11 Uhr, im Gasthofe Berliner Hof in Essen.
- Zeche ver. Westfalia, Dortmund. Donnerstag, 7. Juni cr., nachm. 3 Uhr, im Kasino in Dortmund.
- Gewerkschaft des Steinkohlen-Bergwerks Blankenburg bei Hammerthal a. d. R. Sonnabend, den 9. Juni cr., mittags 12¹/₂ Uhr, im Steinhause bei Bahnhof Blankenstein.
- Bergbau-Gesellschaft Holland bei Wattenscheid. 16. Juni cr. vormittags 10 Uhr, im Geschäftsfokale auf Zeche Holland.
- Glas- und Spiegel-Manufaktur zu Schalk. Dienstag, den 19. Juni cr., vormittags 11¹/₂ Uhr, in dem Geschäftsfokale des A. Schaaffhausenschen Bankvereins in Köln.
- Europäische Wassergas-Aktien-Gesellschaft zu Dortmund. Montag, 25. Juni cr., nachmittags 5 Uhr, im Hotel zum Römischen Kaiser in Dortmund.

Magnetische Beobachtungen.

Die westliche Abweichung der Magnetnadel vom örtlichen Meridian betrug zu Bochum:

1888	Monat	Tag	um 8 Uhr vorm.			um 1 Uhr nachm.			im Mittel			
			°	'	"	°	'	"	°	'	"	
	Mai	13.	13	45	25	13	57	10	13	51	18	
	"	14.	13	46	10	13	55	50	13	51	—	
	"	15.	13	45	20	13	54	50	13	50	5	
	"	16.	13	46	40	13	57	40	13	52	10	
	"	17.	13	46	—	13	53	50	13	49	55	
	"	18.	13	46	25	13	51	55	13	49	10	
	"	19.	13	46	55	13	53	20	13	50	8	
									Mittel =	13	50	32
									= hora 0	14,8	16	

A m t l i c h e s.

Die Bergassessoren Franke zu Zabrze, Kalthener zu Grube Neben bei Saarbrücken und Windmüller zu Grube Friedrichthal bei Saarbrücken sind zu Berginspektoren ernannt worden.

Patent-Erteilungen. Auf die hierunter angegebenen Gegenstände ist den Nachgenannten ein Patent von dem angegebenen Tage ab erteilt. Die Eintragung in die Patentrolle ist unter der angegebenen Nummer erfolgt.

- Nr. 43 903. Vorrichtung zur Verkleinerung und Sortierung leicht zerbrechlicher Materialien; Zusatz zu P. N. 43 237. Maschinenbau-Anstalt „Humboldt“ in Kalk bei Köln am Rhein. Vom 4. Oktober 1887 ab. — Nr. 13. Nr. 43 926. Dampfswasser-Ableiter mit zwei Schwimmern. H. Reichelt in Leipzig, Sophienstraße 58. Vom 26. Oktober 1887 ab. — Nr. 43 929. Neuerung an Kirchwegerschen Dampfswasser-Ableitern. Schäffer u. Budenberg in Magdeburg-Buckau. Vom 18. November 1887 ab. — Nr. 43 953. Aschenfänger für Dampfkessel-Flammrohre. C. L. Strube in Magdeburg-Buckau. Vom 21. Januar 1888 ab. — Nr. 36. Nr. 43 952. Neuerung an Temperatur-Regulatoren; Zusatz zu P. N. 41 264. Firma Fischer u. Stiehl in Essen a. d. Ruhr. Vom 12. Januar 1888 ab.

Verlag von G. D. Baedeker in Essen, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Die Calculation in der Eisen-Giesserei

und
bei Form-Maschinen-Betrieb,
sowie

Accordverträge und Bestimmung aller Accord-Gedinge der Formstücke wie der Modelltischlerei,

erläutert durch vielfache Beispiele und Skizzen nebst

Einführung in alles Wissenswerthe der Giesserei-Technik, Anhang über die Inoxydation des Gusseisens und

die gebräuchlichsten Giesserei-Schmelzöfen und den Formmaschinenbetrieb nebst Zeichnungen.

Herausgegeben von

A. Messerschmitt,
Ingenieur in Dortmund.

Mit verschiedenen Holzschnitten und Tafeln.

2., durchgesehene u. sehr erweiterte Auflage. Preis: geb. in ganz Leinen 7 M.

Veranlasst durch die allseitig günstige Beurtheilung und Aufnahme, welche der ersten Auflage der „Giesserei-Calculation“ allerorts zu Theil wurde, und bestärkt durch den grossen Erfolg, welcher in kurzer Zeit schon eine zweite Auflage nothwendig machte, hat der Verfasser den Entschluss gefasst, aus dem Rahmen des Inhalts der 1. Auflage herauszutreten und eine Erweiterung des Werks um mehr als das Doppelte in dem Sinne eintreten zu lassen, dass auf fast alles Wissenswerthe der ganzen Giesserei-Technik und deren calculatorischer Beziehung möglichst Bezug genommen wurde. Hervorgehoben mögen werden die Kapitel über „Brandeisens“, „Stäuben und Schwärzen“ der Gusformen, sowie über die „Inoxydation des Gusseisens“ mit besonderer Berücksichtigung der calculatorischen Zwecke



stärkstes und daher billigstes Material zur Wetterführung.

Patentmuffen

zu luftdichter Verbindung der einzelnen Latten mit einander.



Melne quer gerippten Patent-Latten wurden prämiirt auf der internationalen Ausstellung zu Antwerpen 1885.

Dieselben wurden durch die Collectiv-Ausstellung der Niederrheinisch-Westfälischen Steinkohlentheeren zur Ausstellung gebracht.

Bochum.

M. Würfel,

alleiniger Erfinder der quer und spiralförmig gerippten, sowie sämtlicher anderer Sorten gerippter Latten.

Friemann & Wolf, Zwickau i. S.

Maschinenfabrik

alleinige Fabrikanten der

Wolfschen

Original-Benzin-Sicherheitslampe

mit Zündvorrichtung u. Magnetverschluss

Der Absatz erreichte:

bis 31. März c. **53,000** Stück,

„ 30. April c. **54,700** „

Allein-Verkauf für das Ruhrkohlen-, Wurm- und Inderevier durch

Herm. Siebeck, Bochum i. W.

Dammthüren.

Deutsches Reichs-Patent Nr. 2669.

Modelle vorrätig bis zu 50 Atmosphären Druck.

Heintzmann & Dreyer

Bochumer Eisenhütte zu Bochum.

Werkzeugmaschinenfabrik u. Eisengiesserei in Dortmund

Wagner & Co.

gegründet 1865.

Werkzeugmaschinen aller Art: Drehbänke, Hobel-Bohrmaschinen etc., Scheeren und Lochmaschinen, Kreissägen, Drahtzerreissmaschinen etc.

Grubventilatoren nebst Dampfmaschinen, von den kleinsten bis zu den grössten von 2400 mm Flügel Durchmesser.

Zahnräder, gefraist oder mit der Maschine geformt, Seil-, Riemen- und Bremscheiben, Transmissionen.

Sämtliche Gussstühle und Reparaturstücke für Bergwerks- und Hüttenbedarf, roh gegossen oder bearbeitet.

Dampfpumpen,

Transmissions- und Handpumpen aller Art.

Schütz & Hertel, Wurzzen i. S.

Maschinenfabrik, Eisen- und Metall-Giesserei.

Adolf Bleichert & Co.

Leipzig-Gohlis.

Special-Fabrik für den Bau von

Bleichert'schen

DRAHTSEILBAHNEN

16jährige Erfahrungen.

Ueber

350 Anlagen

mit mehr als

360 000 Meter

wurden bereits von uns ausgeführt.

General-Vertreter: Ingen. **Heinr. Macco**, Slegen.

Soeben erschien:

Die Industrie

des

Steinkohlentheers

und

Ammoniaks

von

Dr. Georg Lunge.

Mit 195 Illustrationen

3. vermehrte und verbesserte Auflage.

Mk. 20.

Vorrätig bei

G. D. Baedeker, Essen.

Cokesöfen

mit beliebig zu fraktionirendem Betriebe für Fett- und Halbfettkohlen. Billig in Anlage und Betrieb. Garantie. Erste Referenzen.

Dr. Th. v. Bauer & Ruederer

Technisches u. Montan-Bureau

München, Maximilianstr. 15.

Prospecte, Proben, Kostenanschläge gratis.

Zinkschrott

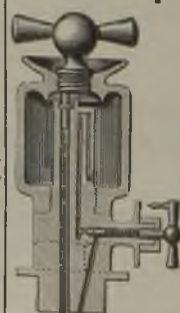
kauf zum höchsten Tagespreise

M. Würfel, Bochum.

Patent-Dampf-Oelungs-Apparat

für

Cylinder und Schieberkasten von Dampfmaschinen



jeder Anordnung, Locomotiven, Dampfhämmer etc. von

Jos. Wildemann jr.

BERLIN

Kronprinzen-Ufer 25.

Deutsches Reichs-

patent No. 41448.

Patentirt in allen

europäischen Staaten

und Amerika.

Atteste und

Prospecte gratis

und franco.

Druck von G. D. Baedeker in Essen.